

Bericht des Vorsitzteams für die 1. UV Sitzung im Wintersemester 2013/2014

Universitätsratsitzungen

08.11.2013, Tagesordnungspunkte:

1. Begrüßung
2. Bericht der Vorsitzenden
3. Fragen aus dem Universitätsrat
4. Finanzbericht 9/2013
5. Budgetvoranschlag 2014
6. Kleine Revision des Entwicklungsplans
7. Personalstrukturplanung
8. Sonstige Berichte des Rektorats
9. Allfälliges

13.12.2013, Tagesordnungspunkte:

1. Begrüßung
2. Bericht der Vorsitzenden
3. Fragen aus dem Universitätsrat
4. Berufungen von Professorinnen und Professoren
5. Gender Pay Gap
6. Investitionen
7. Sonstige Berichte des Rektorats
8. Allfälliges

Termine mit dem Rektor Engl

26. November

Wir waren bei der Jurysitzung für den Jahrespreis 2013 für Mitarbeiter*innen anwesend.

Im Anschluss an die Jurysitzung besprachen wir weitere Anliegen mit Rektor Engl. So konnten wir erste Punkte in Hinblick auf die 650-Jahr-Feierlichkeiten anbringen (beispielsweise das geringe Eingehen auf die Stellung der Uni Wien zur Zeit des Nationalsozialismus, Frauen an der Uni Wien etc.). Wir wurden diesbezüglich auf den Folgetermin im Dezember verwiesen.

Desweiteren diskutierten wir die Einstellung der finanziellen Förderung der UW des Programms „F.I.T. – Frauen in die Technik“. F.I.T. „steht für mehr Frauen in der Technik und bietet spezifische Studieninformation für Schülerinnen höherer Schulen (AHS und BHS)“. Wir wurden an Sylwia Bukoswka weiterverwiesen. Ebenso bezüglich unserer Beschwerde bezüglich der Beauftragung von CHE zur Durchführung einer Umfrage an der UW. CHE erstellt bspw. auch Hochschulrankings, die aufgrund von unseriösen Erhebungs- und Auswertungsmethoden bereits von mehreren Hochschulen boykottiert werden; außerdem fungiert CHE besonders in Deutschland als eine der einflussreichsten Institutionen, welche im Bereich der Bildungspolitik Lobbying-Arbeit für Eliteuniversitäten mit Zugangsbeschränkungen und Studiengebühren betreibt.

12. Dezember, zusammen mit Ch. Schnabl, Senatsmitgliedern der stud. Kurie und Sachbearbeiter der UV für die 650-Jahr-Feier

Das Treffen fand zwecks Koordination und Besprechung der 650-Jahr-Feier statt. Nachdem Rektor Engl das momentan existente Programm vorgestellt hat, bringen wir erneut unsere Kritikpunkte an. Ebenso, dass Seitens des Rektorats die studentische Einbindung zum momentanen Zeitpunkt einzig

durch die Partizipation bei einem Studierendenfest vorgesehen ist. Wir werden jedenfalls dazu eingeladen, uns auch darüber hinaus in die Planung etc. mit einzubringen und Kontakt mit dem „Jubiläumsbüro“ aufzunehmen.

Termine mit Vizerektorin Christa Schnabl

(zusammen mit dem Referat für bildungspolitische Angelegenheiten)

15. November

Bei diesem Termin wurden vor allem allgemeine Anliegen besprochen, beispielsweise die Entwicklung bei der curricularen Gestaltung für die neuen Lehramtsstudienpläne.

Bezüglich der Rückerstattung der lt. VfGH verfassungswidrig eingehobenen "autonomen Studiengebühren" im Wintersemester 2012/2013 wurde versichert, dass alle Studierende, die diese gezahlt haben, bereits für eine Retournierung kontaktiert wurden/werden.

Ein weiteres Mal werden die geplanten Gebühren für Aufnahmetests an der Uni Wien diskutiert. Uns wird mitgeteilt, dass hier noch keine Entscheidung Seitens des Rektorats gefallen ist. Wir sprechen uns ein weiteres Mal dezidiert gegen diese Gebühren als Selektions- und Abschreckungsmittel aus und verweisen auch auf das Rechtsgutachten, welches die Verfassungswidrigkeit von Gebühren für Aufnahmetests bestätigt (vgl. CHSC 2013). Wir stellen weiterhin klar, dass im Falle der Erhebung von Gebühren von der ÖH Uni Wien gegen die Uni Wien Klage geführt werden wird.

Ebenso ist trotz einer bereits vorgenommenen Satzungsänderung der Uni Wien noch keine Entscheidung bezüglich der möglichen Entsendungen von Studierenden in Habilitationskommissionen getroffen wurden: Bis zum jetzigen Zeitpunkt sieht die Satzung vor, dass nur Studierende im 2. Studienabschnitt oder Masterstudierende entsendet werden dürfen. Wir fordern, dass ebenso Bachelorstudierende in diesen Gremien partizipieren können. Laut Ch. Schnabl besteht ab einer absolvierten ECTS Zahl von mind. 100 "Verhandlungsspielraum" und dass dies grundlegend im Senat verhandelt werden müsse.

Erneut weisen wir die Uni Wien auf ihr rechtswidriges Verhalten in Bezug auf die Anwendung der „Personengruppenverordnung“ hin – wenn Studierende unter diese fallen, dann bleiben ihnen die doppelten Studiengebühren erspart. Seitens der Uni Wien wird dies allerdings schlicht nicht kontrolliert, was in vielen Fällen dazu führt, dass Studierenden unzulässig doppelte Studiengebühren vorgeschrieben werden.

Facultas

28. November Treffen mit Stauffer (Facultas)

Wir haben uns mit Herren Stauffer getroffen, um zum einen über das Kopierpickerl zu reden, in das ja unsere Gewinnausschüttungen fließen. Zum Anderen haben wir über eine Genderanalyse der Angestellten geredet und schauen nun, wie Genderbudgeting fokussiert werden kann.

Raumfragen

23. Oktober: Termin mit dem Raum- und Ressourcenmanagement

Aufgrund der Umstrukturierung der Standort der UW mussten viele Studienvertretungen ihre "alten" Räumlichkeiten verlassen und in neue übersiedeln. Seitens des RRM wurde viel Kooperationsbereitschaft in Bezug auf Renovierungsarbeiten etc. bekundet. Leider entstanden im gleichen Atemzug eklatante Mängel in Bezug auf die zur Verfügung stehenden Räume: vielen Studienvertretungen wurden gänzlich inadäquate Räume angeboten, der neu etablierten Zentrumsvertretung Lehrer*innenbildung beispielsweise konnten gar keine angemessenen Räume im Zentrum selbst (Porzellangasse) zur Verfügung gestellt werden. Weiters steht noch immer eine Zusage bezüglich der bereits versprochenen Räumlichkeiten für die Studienvertretung Doktorat (GeWi/SoWi) aus - wir befinden uns hier weiterhin in Verhandlungen.

Als eines der eklatantesten Probleme erweist sich der nicht gewährleistete barrierefreie Zugang zu ÖH-Räumen (besonders die Räumlichkeiten in der Universitätsstraße 5). Wir machten mit Nachdruck darauf aufmerksam, dass der barrierefreie Zugang eine Notwendigkeit auch für ÖH-Räumlichkeiten darstellt, der in jedem Fall gewährleistet werden muss. Seitens des RRM wird hier zwar Kooperationswille gezeigt, allerdings ebenso auf die teilweise nicht unerheblichen baulichen Maßnahmen und Kosten hingewiesen.

Divers

- Am 17. Oktober konnten die Fakultätsvertretungen Chemie und Translationswissenschaft, sowie die Zentrumsvertretungen Lehrer*innenbildung und Molekularbiologie konstituiert werden.

- Am 6. November fand die Eröffnungsfeier des neuen Universitätsgebäude am Oskar Morgenstern Platz 1 – vorgesehen für Mathematik und Wirtschaftswissenschaften – statt. Obwohl die Studierendenzahlen der Mathematik jährlich um 200 und in den Wirtschaftswissenschaften jährlich um fast 1000 steigen, wurde ein Gebäude ausgewählt, welches diesen Kapazitäten innerhalb der nächsten 5 Jahren gar nicht erst gerecht werden kann. Eine Mitbestimmung der Studierenden bei der Planung der neuen Räumlichkeiten war ebenso nicht erwünscht. Lucia Grabetz hielt eine Rede im Zuge der Eröffnungsfeierlichkeiten in der auf diese Missstände, in Verbindung mit den neu eingeführten Aufnahmeverfahren in beiden Studienbereichen, hingewiesen wurde. Begleitet wurde die Eröffnungsfeier von breitem Protest der Studierenden, welcher einerseits auf den eklatanten Platzmangel am neuen Standort, als auch die restriktiven Zugangsregelungen aufmerksam machte und auch breite mediale Aufmerksamkeit erlangte.

- Am 19. November fand ein Treffen mit Michael Hofer vom Qualitätssicherungsmanagement statt. Einerseits nutzten wir das Treffen, um uns als neues Vorsitzteam vorzustellen, andererseits um sicherzustellen, dass für die bereits beim Quality Audit engagierten Studierenden Ersätze nominiert werden können. Wir rieten ebenso an, Barrierefreiheit als Gesichtspunkt der Qualitätssicherung aufzunehmen.

- Am 19. Dezember fand ein Termin mit Sylwia Bukowska (Leiterin der Abteilung Gleichstellung und Diversität der Uni Wien) und weiterer Mitarbeiterinnen der Abteilung statt, um einerseits die bereits im Gespräch mit Rektor Engl erwähnte Umfrage, durchgeführt von CHE, und andererseits die Förderung Frauen*spezifischer Projekte (im Besonderen von F.I.T. - Frauen in die Technik) zu besprechen. Wir brachten unseren Bedenken bezüglich CHE erneut an und uns wurde versichert, dass sowohl die Erstellung des Fragebogens als auch die Durchführung der Umfrage zum Thema "Diversity" in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung für Gleichstellung organisiert wird und hier auch viele Veränderungen am ursprünglich vorgeschlagenen Fragebogen vorgenommen wurden. Mit

der Umfrage soll übrigens erstmals eine statistische Grundlage in Bezug auf Selektionsmechanismen und Ungleichheiten an der Uni Wien in Hinblick auf Geschlecht, sexuelle Orientierung, Nationalität, soziale Herkunft etc. eruiert werden. Zwar scheint der Ansatz löblich, wir wiesen allerdings darauf hin, dass die größte selektive Hürde noch immer bei der Inskription an der Uni selbst liegt.

Frau Bukowska erklärte weiterhin, dass die Einstellung der Förderung von F.I.T. mit einer grundlegenden budgetären Kürzung aller Universitätsabteilungen zusammenhinge. Bezüglich F.I.T. wären allerdings wieder Verhandlungen mit dem Rektorat aufgenommen worden, deren Ergebnis zum momentan Zeitpunkt abzuwarten sind.

- Am 13. Dezember wurde die Zuordnung des ehemaligen Wissenschaftsministeriums zum Wirtschaftsministerium im Zuge der neuen Regierungsbildung verkündet. Auch die ÖH Uni Wien beteiligte sich an den Protesten dagegen und der Großdemonstration am Dienstag, den 17. Dezember. Dabei ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass die Zusammenlegung dieser Ministerien als Symptom einer grundlegenden Misere verstanden werden muss: Auch in einem eigenständigen Wissenschaftsministerium konnte und kann nicht sichergestellt werden, dass Hochschul- und Bildungspolitik außerhalb kapitalistischer Mechanismen oder gesellschaftlicher Hegemonien stehen – ganz im Gegenteil stellen sie eher einen integralen Bestandteil selbiger dar! Dass das Wissenschaftsministerium ins Wirtschaftsministerium eingegliedert wurde, erscheint somit nur als konsequente institutionelle Umsetzung einer ohnehin etablierten Praxis.

Wenn wir am 17. Dezember demonstriert haben, dann nicht, um ein solches Wissenschaftsministerium zu betrauern oder zurückzufordern, sondern um eine radikalere Kritik an der herrschenden Gesellschafts- und Wirtschaftsform und den sie tragenden nationalstaatlichen Institutionen zu formulieren!